

## Das erste Kapitel.

Simplex erzählt sein häuslich Herkommen,

Was er für Sitten hab' an sich genommen.

Es eröffnet sich zu dieser unserer Zeit, von welcher man glaubt, daß es die letzte sei, unter geringen Leuten eine Sucht, in der die Patienten, wenn sie daran krank liegen und soviel zusammen geraspelt und erschachert haben, daß sie neben ein paar Hellern im Beutel, ein närrisches Kleid auf die neue Mode, mit tausenderlei seidnen Bändern, antragen können, oder sonst etwan durch Glücksfall mannhoft und bekannt geworden sind, gleich rittermäßige Herren und adlige Personen von uraltem Geschlechte sein wollen; da es sich doch oft befindet und auf fleißiges Nachforschen nichts Anderes herauskommt, als daß ihre Voreltern Schornsteinfeger, Tagelöhner, Karschelzieher und Lastträger; ihre Vetter Gseltreiber, Taschenspieler, Gaukler und Seiltänzer; ihre Brüder Büttel und Schergen; ihre Schwestern Näherinnen, Wäscherinnen, Besenbinderinnen oder wohl gar gemeine Dirnen; ihre Mütter Kupplerinnen oder gar

Seren; und in Summa ihr ganzes Geschlecht von allen zweiunddreißig Ahnchen her also besudelt und besleckt gewesen ist, als des Zuckerbäckers Zunft zu Prag immer hat sein mögen, ja diese neuen Nobilitäten sind oft selbst so schwarz, als wenn sie in Guinea geboren und erzogen worden wären.

Solchen närrischen Leuten nun mag ich mich nicht gleichstellen, ob es zwar, die Wahrheit zu bekennen, nicht ohne ist, daß ich mir oft eingebildet, ich müsse unfehlbar auch von einem großen Herrn oder wenigstens einem gemeinen Edelmannne meinen Ursprung haben, weil ich von Natur geneigt war, das Junkerhandwerk zu treiben, wenn ich nur den Verlag und das Werkzeug dazu gehabt hätte. Zwar, ungeschertzt, mein Herkommen und meine Aufzuehung läßt sich noch wohl mit dem eines Fürsten vergleichen, wenn man nur den großen Unterschied nicht ansehen wollte, was? Mein Knan — denn also nennt man die Väter im Speßart — hatte einen eigenen Palast sowohl als ein Anderer, ja so artlich, daß desgleichen ein jeder König, mag er auch mächtiger als der große Alexander selbst sein, mit eigenen Händen zu bauen nicht vermag, sondern es in Ewigkeit wohl unterweges lassen wird. Er war aus Lehm gemacht und anstatt des unfruchtbaren Schiefers, kalten Meies und rothen Kupfers mit Stroh bedeckt, auf welchem das edle Getreide wächst. Und damit er, mein Knan, mit seinem hochgeachteten und von Adam selbst herstammenden Adel und Reichthum nicht prangen möchte, ließ er die Mauer um sein Schloß nicht mit Mauersteinen, die man am Wege findet, oder an unfruchtbaren Orten aus der Erde gräbt, noch viel weniger mit lieberlichen gebackenen Steinen, die in geringer Zeit verfertigt und gebrannt werden



können, wie andere große Herren zu thun pflegen, aufführen, sondern er nahm Eichenholz dazu, welcher nützliche edle Baum, als auf welchem Bratwürste und fette Schinken wuchsen, bis zu seinem vollständigen Alter über hundert Jahre erfordert. Wo ist ein Monarch, der ihm dergleichen nachthut! Wo ist ein Potentat, der ein Gleiches in's Werk zu richten begehrt! Seine Zimmer, Säle und Gemächer hatte er inwendig vom Rauche ganz erschwarzen lassen, nur darum, weil dies die beständigste Farbe von der Welt ist und ein derartiges Gemälde bis zu seiner Vollendung mehr Zeit braucht, als ein künstlicher Maler zu seinen trefflichen Kunststücken erheischt. Die Tapezereien waren das zarteste Gewebe auf dem ganzen Erdboden, denn diejenige machte sie uns, die sich vor Alters vermaß, mit der Minerva selbst um die Wette zu spinnen. Seine Fenster waren keiner andern Ursache halber dem Sanct Nitglas gewidmet, als darum, weil er wußte, daß ein solches (Papier), vom Hanf- oder Flachsfamen an zu rechnen, bis es zu seiner vollkommenen Verfertigung gelangt, weit mehr Zeit und Arbeit kostet, als das beste und durchsichtigste Glas von Muran; denn sein Stand machte ihm ein Belieben zu glauben, daß alles dasjenige, was durch viele Mühe zuwege gebracht würde, auch eben darum höchst schätzbar und desto köstlicher sei; was aber köstlich sei, das sei auch dem Adel am anständigsten und stimme mit demselben am allerbesten überein. Anstatt der Pagen, Lakaien und Stallknechte hatte er Schaaf, Böcke und Säuen, welche alle fein ordentlich in ihre natürliche Liverei gekleidet waren und mir auch oft auf der Weide aufwarteten, bis ich, ihres Dienstes müde, sie von mir jagte und heimtrieb. Die Küst- oder

Harnischkammer war mit Pflügen, Körsten, Aerten, Hauen, Schaufeln, Mist- und Heugabeln genugsam und auf das Beste und Bierlichte versehen, mit welchen Waffen er sich täglich übte; denn hacken und reuthen war seine militärische Disciplin, wie bei den alten Römern zu Friedenszeiten; Ochsen anspannen war sein hauptmannschaftliches Commando, Mist ausführen sein Fortificationswesen und Acker sein Feldzug; Holzhacken war seine tägliche Leibesübung, so wie auch das Stallausmisten seine adelige Kurzweil und sein Turnierspiel. Hiermit bestritt er die ganze Weltkugel, so weit er reichen konnte, und jagt ihr damit alle Ernten eine reiche Beute ab. Dieses Alles setze ich hinten und überhebe mich dessen gar nicht, damit Niemand Ursache habe, mich mit andern neuen Nobilitisten meines Gleichen auszulachen; denn ich schätze mich nicht besser, als mein Knan war, der diese seine Wohnung an einem sehr lustigen Orte, nämlich im Speffart liegen hatte, allwo die Wölfe einander gute Nacht geben. Daß ich aber nichts Ausführliches von meines Knans Geschlecht, Stamm und Namen für diesmal berichtet habe, geschieht um beliebter Kürze willen und vornehmlich, weil es hier ja ohnedies um keine adelige Stiftung zu thun ist, darauf ich schwören soll: genug ist es, wenn man weiß, daß ich im Speffart geboren bin.

Gleichwie nun aber meines Knans Hauswesen in allen Stücken sehr adelig vermerkt wird, also kann ein jeder Verständige leicht schließen, daß meine Auferziehung demselben gemäß und ähnlich gewesen; und wer solches dafür hält, sündet sich auch nicht betrogen; denn in meinem zehnjährigen Alter hatte ich schon die Anfangsgründe in obgemeldeten meines Knans adeligen Leibesübungen begriffen; aber



der Studien halber konnte ich neben dem berühmten Amphistides hin pflütern, von welchem Suidas meldet, daß er nicht über fünf zählen konnte; denn mein Knan hatte vielleicht einen viel zu hohen Geist, und folgte daher dem gewöhnlichen Gebrauch jeziger Zeit, in welcher viele vornehme Leute mit Studiren, oder wie sie es nennen, mit Schulpossen sich nicht viel zu bekümmern pflegen, weil sie ihre Leute haben, um der Plackerei abzuwarten. Sonst war ich ein trefflicher Musiker auf der Sackpfeife, mit der ich schöne Schalmeeigefänge machen konnte, so daß ich darin auch dem vortreflichen Orpheus nichts nachgab und, wie dieser auf der Harfe, so ich auf der Sackpfeife mich auszeichnete. Aber die Gottesgelahrtheit anbelangend, lasse ich mich nicht bedenken, daß Einer meines Alters damals in der ganzen Christenwelt gewesen sei, der mir darin hätte gleichen mögen; denn ich kannte weder Gott noch Menschen, weder Himmel noch Hölle, weder Engel noch Teufel, und wußte weder Gutes noch Böses zu unterscheiden. Daher ist es unschwer zu gedenken, daß ich vermittelst solcher Gottesgelahrtheit, wie unsere ersten Eltern im Paradiese gelebt habe, die in ihrer Unschuld von Krankheit, Tod und Sterben eben so wenig, wie von der Auferstehung etwas gewußt haben. O edles Leben! — Du möchtest wohl sagen: Efelleben! — in welchem man sich auch nichts um die Medicin bekümmert. Auf eben diesen Schlag kann man meine vortrefliche Erfahrung in der Rechtskunde und allen andern Künsten und Wissenschaften, so viele deren in der Welt sind, auch verstehen. Ja ich war so vollendet und vollkommen in der Unwissenheit, daß es mir unmöglich war zu wissen, daß ich so gar nichts wußte. Ich sage noch einmal: O edles Leben,

daß ich damals führte! Aber mein Knan wollte mich solche Glückseligkeit nicht länger genießen lassen, sondern achtete für billig, daß ich meiner adeligen Geburt gemäß auch adelig thun und leben sollte; deswegen fing er an, mich zu höhern Dingen anzuziehen und mir schwere Lectionen aufzugeben.

### Das zweite Kapitel.

Simplex wird zu einem Hirten erwählt,  
Und das Lob selbigen Lebens erzählet.

Er begabte mich mit der herrlichsten Würde, die sich nicht allein bei seiner Hofhaltung, sondern auch in der ganzen Welt befand, nämlich mit dem uralten Hirtenamte. Er vertraute mir erstlich seine Schweine, zweitens seine Ziegen und zuletzt seine ganze Heerde Schaaf an, daß ich sie hüten, weiden und vermittelst meiner Sackpfeife — deren Klang ohnedies, wie Strabo schreibt, die Schaaf und Lämmer in Arabien fett macht — vor dem Wolfe beschützen sollte. Damals glich ich wohl dem David, außer daß dieser anstatt der Sackpfeife nur eine Harfe hatte, was kein schlimmer Anfang, sondern eine gute Vorbedeutung für mich war, daß ich noch mit der Zeit, wenn ich anders das Glück dazu hätte, ein weltberühmter Mann werden sollte; denn von Anbeginn der Welt sind je zuweilen hohe Personen Hirten gewesen, wie wir denn von Abel, Abraham, Isaak, Jakob und seinen Söhnen, und von Moses selbst in der heiligen Schrift lesen,